

## Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich

# RESIDENZENFORSCHUNG

Herausgegeben von der Residenzen-Kommission  
der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Band 15. III



Jan Thorbecke Verlag

# Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich

Hof und Schrift

Herausgegeben von Werner Paravicini,  
bearbeitet von Jan Hirschbiegel und Jörg Wettlaufer



Jan Thorbecke Verlag

Dieser Band wurde durch die  
Bund-Länder-Kommission für Forschungsförderung  
im Akademieprogramm mit Mitteln des BMBF  
(Bundesministerium für Bildung und Forschung)  
und des Landes Schleswig-Holstein sowie der  
Fritz Thyssen Stiftung gefördert

*Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek*  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar

© 2007 by Jan Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern  
[www.thorbecke.de](http://www.thorbecke.de) • [info@thorbecke.de](mailto:info@thorbecke.de)

Alle Rechte vorbehalten. Ohne schriftliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Werk unter Verwendung mechanischer, elektronischer und anderer Systeme in irgendeiner Weise zu verarbeiten und zu verbreiten. Insbesondere vorbehalten sind die Rechte der Vervielfältigungen – auch von Teilen des Werkes – auf photomechanischem oder ähnlichem Weg, der tontechnischen Wiedergabe, des Vortrags, der Funk- und Fernsehsendung, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, der Übersetzung und der literarischen oder anderweitigen Bearbeitung.

Dieses Buch ist aus alterungsbeständigem Papier  
nach DIN-ISO 9706 hergestellt.  
Gesamtherstellung: Jan Thorbecke Verlag, Ostfildern  
Printed in Germany · ISBN 978-3-7995-4522-8

## INHALTSVERZEICHNIS

|   |     |
|---|-----|
| Vorwort .....   | 7   |
| Schriftlichkeit und Mündlichkeit .....  | 11  |
| Pragmatische Schriftlichkeit .....  | 37  |
| Anschläge .....   | 61  |
| Ansichten, Pläne und Modelle .....  | 65  |
| Astrologische Textsorten .....  | 73  |
| Bestellungen →Dienerbriefe und Dienerbücher   |     |
| Bruderschaftsbücher →Memorialbücher   |     |
| Devisen und Embleme .....   | 87  |
| Dienerbriefe und Dienerbücher .....   | 101 |
| Embleme →Devisen und Embleme  |     |
| Höfische Dichtung .....   | 115 |
| Spruch .....  | 127 |
| Lied .....  | 135 |
| Roman .....   | 145 |
| Gelegenheitsdichtung .....  | 156 |
| Einladungen und Einladungsverzeichnisse →Feste im Lebenslauf – Geburt und<br>Taufe – Hochzeit; →Feste zu besonderen Anlässen – Einzug |     |
| (Reichsstädtische) Einzugsordnungen und Einzugsberichte .....   | 161 |
| Höfische Feste und ihr Schrifttum: Ordnungen, Berichte, Korrespondenzen ....  | 179 |
| Feste im Lebenslauf .....   | 185 |
| Geburt und Taufe .....  | 189 |
| Hochzeit .....  | 208 |
| Tod .....   | 216 |
| Feste im Jahreslauf .....   | 223 |
| Feste zu besonderen Anlässen .....  | 229 |
| Einzug .....  | 232 |
| Krönung .....   | 242 |
| Eid und Huldigung .....   | 252 |
| Herrscherbegegnung .....  | 259 |
| Reise .....   | 267 |
| Ständerversammlung .....  | 276 |
| Flugblätter .....   | 285 |
| Fürstenkorrespondenz .....  | 299 |
| Fürstenspiegel .....  | 329 |
| Genealogien .....   | 347 |
| Gesandtschafts- und Reiseberichte .....   | 361 |
| Gesellschaften →Statuten von Gesellschaften   |     |
| Hofgeschichtsschreibung .....   | 373 |

|  |     |
|--|-----|
| Hofhaltungsrechnungen →Rechnungen  |     |
| Hofkanzleiordnungen →Hofordnungen  |     |
| Hofordnungen . . . . .   | 39I |
| Hofratsordnungen →Hofordnungen   |     |
| Hofstaatsverzeichnisse, Hof- und Staatsschematismen . . . . .                  | 409 |
| Hofzeremoniell . . . . .   | 433 |
| Inschriften . . . . .  | 457 |
| Inventare . . . . .  | 473 |
| Küchen- und Speisezettel (Küchenbücher, Küchenregister)/Futterzettel . . . . . | 485 |
| Leichenpredigten . . . . .   | 497 |
| Lobreden . . . . .   | 505 |
| Memorial- und Bruderschaftsbücher . . . . .                                    | 513 |
| Musik(er), Oper . . . . .  | 515 |
| Ordensstatuten →Statuten von Gesellschaften                                    |     |
| Quartierzettel, Fouragezettel, Zehrungszettel . . . . .                        | 525 |
| Rechnungen . . . . .   | 53I |
| Regimentsverträge . . . . .  | 553 |
| Sachliteratur (Artillerie-, Fecht- und Ringbücher) . . . . .                   | 573 |
| Stammbücher . . . . .  | 585 |
| Statuten von Gesellschaften . . . . .  | 593 |
| Stiftungsstatuten →Statuten von Gesellschaften                                 |     |
| Testamente . . . . .   | 603 |
| Tischzuchten . . . . .   | 615 |
| Turnierbücher . . . . .  | 635 |
| Wappenbriefe . . . . .   | 645 |
| Wappenbücher . . . . .   | 675 |
| Abbildungsnachweise . . . . .  | 683 |
| Chronologisches Verzeichnis der wiedergegebenen Quellen . . . . .              | 685 |
| Sachregister . . . . .   | 695 |
| Autoren . . . . .  | 703 |

\*

## GEBURT UND TAUF E

### A.

Die Geburt eines Kindes war in jedem Herrscherhaus ein wichtiges Ereignis. Sie sicherte den Fortbestand der Dynastie und schuf ein Band zwischen der Familie des Vaters und der Familie der Mutter. Sie war daher Anlaß zu Festlichkeiten, die gegen Ende des Mittelalters immer großartiger wurden. Höhepunkt dieser Festlichkeiten war die feierliche Taufe. Das Fest sollte durch seine Pracht die Untertanen begeistern, andere Herrscherhöfe beeindrucken und durch die Wahl einflußreicher Paten neue Allianzen schaffen.

Die Geburt wurde mehrere Monate im Voraus angekündigt. So konnten die ausführlichen Vorbereitungen geplant werden, die in den erhaltenen Hofrechnungen gut dokumentiert sind. In diesen Quellen finden wir etwa die Ausgaben für die Kleider der Mutter und für die Neuenkleidung all jener Personen, denen die Sorge um das neugeborene Kind anvertraut war. Aufgezeichnet sind hier auch die Kosten vieler Reisen und Transporte: Goldgeschirr und kostbare Wandbehänge mußten aus anderen Residenzen herbeigeschafft werden, Ärzte und Matronen wurden an den Hof gerufen, um der Fürstin während der Geburt beizustehen.

Der Großteil der Ausgaben diente der prunkvollen Ausstattung der Gemächer, denn bis zum Tag der Aussegnung empfing die junge Mutter zahlreiche Besucher. Um Macht und Reichtum des Fürsten zu zeigen wurden die Räume, durch welche die Besucher geleitet wurden, aufwendig geschmückt, v. a. für den Tauftag, zu welchem oft Hunderte von Gästen zur Residenz des Fürsten kamen. Die festliche Umgestaltung des Schlosses wurde lange Zeit vorher begonnen und verursachte beträchtliche Kosten. In die nächste größere Stadt des Landes, manchmal sogar ins Ausland, wurden Leute geschickt, um Käufe zu tätigen. Zahlreiche Handwerker wurden angestellt, deren Löhne in den Rechnungsbüchern genau aufgezeichnet sind (→Rechnungen). Diese detaillierte Buchführung gestattet uns, die hohen Ausgaben zu ermitteln, welche die Geburt eines Kindes an einem Fürstenhof verursachte, v. a., wenn es sich um die Geburt des Erstgeborenen, also eines möglichen Thronfolgers handelte. Die Geburt weiterer Kinder verursachte weniger Kosten, da man jene Ausstattungsstücke wiederverwenden konnte, welche für die Geburt und Taufe des Erstgeborenen angeschafft worden waren. Ein weiterer wichtiger Vorzug dieser →Rechnungen ist die genaue Datierung der Ausgaben: so ist es möglich, die Vorbereitungen während Wochen Tag für Tag zu verfolgen.

Die Quellen sprechen nicht viel über die Geburt selbst, aber sie lassen uns teilhaben an der Aufregung, welche den ganzen Hof sofort nach der Geburt erfaßte. Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts wird fast immer die genaue Uhrzeit der Geburt vermerkt; so konnten die Hofastrologen ihre Horoskope ausarbeiten, die natürlich immer sehr günstig waren (→Astrologische Textsorten). Noch am selben Tag begann eine umfangreiche Korrespondenz. Zunächst mußte der Vater benachrichtigt werden, wenn er, was häufig der Fall war, wegen wichtiger Regierungsgeschäfte abwesend war. Einladungen (→Feste zu

besonderen Anlässen – Einzug) zur Tauffeier wurden ausgesandt, andere Herrscherhöfe benachrichtigt und mögliche Paten angefragt (→Fürstenkorrespondenz).

Aber nicht nur die Hofarchive, auch die Stadtarchive geben uns Auskünfte, denn die Geburten im Herrscherhaus waren mehr als reine Familienangelegenheiten. Der Fürst benutzte dieses freudige Ereignis, um seine Popularität bei den Untertanen zu vergrößern: er begnadigte Gefangene, erteilte Privilegien der Stadt, wo das Kind geboren war, und er verteilte Almosen an Kirchen, Klöster und Spitäler. Die Städte nahmen an der Freude des Herrscherhauses teil: öffentliche Ausrufe, Glockengeläut und Böllerschüsse verkündigten den Einwohnern die freudige Nachricht. Der folgende Tag war Feiertag, alle Läden blieben geschlossen, und die Einwohner feierten den Tag mit Prozessionen, Freudenfeuern und Festgelagen.

Aufschlußreich ist die Betrachtung des Zeitraums zwischen Geburt und Taufe. Die Kirche empfahl bekanntlich, die Taufe *quamprimum*, so schnell wie möglich, nach der Geburt dem Kinde zu spenden, damit es nicht bei einem plötzlichen Tod für immer in der Vorhölle bleiben mußte. Gegen Ende des Mittelalters wurde diese Empfehlung der Kirche in allen Bevölkerungsschichten befolgt, in den Fürstenhäusern jedoch gab es häufig Ausnahmen. Zwischen Geburt und Taufe konnten mehrere Monate vergehen, wenn etwa die Jahreszeit die rechtzeitige Ankunft der Geladenen verhinderte oder die Vorbereitungen für die Feier sich in die Länge zogen. Ja, sogar Jahre konnten verstreichen, wenn etwa das Finden von Paten schwierig war. Diese Zeiträume zwischen Geburt und Taufe zeigen, daß es nicht nur darum ging, grandiose Feste auszurichten, sondern auch darum, Allianzen zu knüpfen, und um dies zu erreichen, zögerte man nicht, die Tauffeier hinauszuzögern. Die Staatsräson war wichtiger als die Empfehlung der Kirche.

Ebenso aufschlußreich ist die Wahl der Paten und der Namen des Kindes. Wie alle Eltern suchten auch die Fürsten eine »Verpatung nach oben«, man wollte Paten, die gesellschaftlich höher standen und daher dem Kind und dem ganzen Haus nützlich werden konnten. Betrachtet man die politische Lage bei der Geburt eines Kindes, so sieht man, daß die durch die Patenschaft geschaffene geistliche Verwandtschaft oft die Bedeutung einer Allianz zwischen zwei Herrscherhäusern hatte. Das fand seinen Ausdruck darin, daß der Name des Hauptpaten auch Name des Kindes war. Seltener gaben die Eltern dem Kind den Namen eines glorreichen Ahnherrn, um so das ehrwürdige Alter und die dynastische Kontinuität des Hauses zu betonen.

Für die Zeit des Früh- und Hochmittelalters ist das Studium der Taufe von Herrscherkindern nicht einfach, denn die Chroniken bringen nur kurze Bemerkungen, und die Finanzdokumente sind noch sehr lückenhaft, so daß wir dieses wichtige Ereignis nicht in seinem Umfang und seiner Tiefe erfassen können. Seit dem 15. Jahrhundert jedoch fließen die Quellen sehr viel reichlicher. Nicht nur sind die erhaltenen Dokumente sehr viel zahlreicher, auch die Aufmerksamkeit der zeitgenössischen Chronisten für Hofereignisse dieser Art ist sehr viel größer.

Die Chroniken werden sehr viel gesprächiger, Taufen haben nunmehr denselben Stellenwert wie Hochzeiten und Begräbnisse. V.a. findet man seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts Texte, welche man »Tauf-Berichte« nennen könnte. Sie schildern kurz das Wesentliche: Stunde und Tag der Geburt, Tag der Taufe, Namen der Paten und der vornehmsten Gäste.

Diese Texte werden gegen Ende des Jahrhunderts immer ausführlicher, und im

16. Jahrhundert erreicht diese Gattung an Umfang und rhetorischer Ausgestaltung ihren Höhepunkt. Die Berichte, zunächst von den Herolden des Hofes oder von *indiciaires* verfaßt, später von den Hof-Rednern, werden immer literarischer. Ihr Stil wird immer rhetorischer, und die unvermeidlichen Lobpreisungen der Macht des Herrschers wechseln ab mit eigens für diesen Anlaß geschaffene Dichtungen (→Höfische Dichtung, →Lobreden).

Mit der zunehmenden Verbreitung der Buchdruckerkunst wurden diese Texte schließlich auch gedruckt, besonders dann, wenn es die Geburt eines Thronfolgers zu feiern galt. So findet man in den Archiven und Bibliotheken gedruckte Taufberichte von bisweilen hundert Seiten Umfang, welche bis in die kleinsten Einzelheiten den Tag der Tauffeier vom Morgen bis zum Abend beschreiben. Diese Druckschriften, welche zeigen, wie wichtig die Geburt eines Kindes und besonders eines Thronfolgers war, sollten die Erinnerung an dieses festliche Ereignis wachhalten. Sie waren zunächst nur für den eigenen Hof bestimmt, wurden jedoch zunehmend auch an andere Höfe versandt.

Diese Berichte sind wichtige Quellen, um den Ablauf einer Taufe bei Hofe nachzuzeichnen. Im Mittelpunkt dieser Aufzeichnungen steht stets zweierlei: die Ausstattung der Gemächer und der Kapelle sowie der feierliche Taufzug. Mit großer Genauigkeit wird die Ausschmückung der Residenz des Herrschers geschildert. So werden etwa die Gänge des Schlosses mit ihren Wandteppichen und prunkvollen Stoffgehängen beschrieben. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stehen aber drei Räume: das Gebärzimmer der Mutter (*chambre de gesine*), die Kammer des neugeborenen Kindes, und schließlich der Saal, in dem sich die Eingeladenen versammelten (*salle de parent*). Die Gäste besuchten nacheinander diese drei Zimmer. Im Laufe des 16. Jahrhunderts jedoch wurde das Zeremoniell vereinfacht. Man stellte in einen einzigen Saal die drei emblematischen Möbel jedes Zimmers: das Bett der Mutter, die Wiege des Kindes und das Geschirrbord der *salle de parent*. So konnte man in einem einzigen Raum die Embleme der Geburt besichtigen (→Devisen und Embleme). Die ursprüngliche Intimität der Eingeladenen mit der Mutter und ihrem Kind wurde durch eine objektive Zeremonie abgelöst. Der Besuch von Bett und Wiege ersetzen den Besuch von Mutter und Kind.

Da die festliche Ausstattung der Räume so ausführlich beschrieben wird, können die Quellen, welche über die Geburt und Taufe bei Hofe berichten, auch sehr aufschlußreich sein für unsere Kenntnis des Mobiliars, der Stoffe und ganz allgemein der Innendekoration von Residenzen. Sie sind auch sehr wichtig für die Analyse der Hierarchie der Hofgesellschaft, denn je nach dem Rang der Eltern innerhalb der Hofgesellschaft war streng geregelt, auf wieviele Betten die junge Mutter Anspruch hatte, wie lang die Stoffgehänge waren, welcher Farbe und welcher Qualität, ja sogar die Zahl der Fächer des Geschirrbords für das Prunkgeschirr wird festgelegt, wenn es sich nicht um die Geburt eines Kindes des regierenden Herrscherpaars handelte.

Dies zeigt ein äußerst wichtiger Text für das Studium des Taufzeremoniells: ›*Les honneurs de la cour*‹ oder auch ›*Les honneurs des Etats de la France*‹, verfaßt von Eleonore von Poitiers zwischen 1484 und 1487. Eleonore, Hofdame der Herzogin Maria von Burgund, hielt in diesem Werke ihre Erinnerungen fest und fügte noch diejenigen ihrer Mutter hinzu, die Hofdame Isabellas von Portugal war. Sorgfältig beschreibt sie das burgundische Zeremoniell und vergleicht es mit dem des französischen Königshofes. Die Taufen nehmen in ihrem Traktat einen sehr großen Raum ein. So beschreibt sie die Taufe

Marias von Burgund im Jahre 1457 und die ihres Sohnes Philipps des Schönen im Jahre 1487. Darüber hinaus legt sie – ausgehend von diesen Beispielen – genau die Unterschiede fest, die je nach dem gesellschaftlichen Rang der Eltern beachtet werden müssen. Jacques Paviot hat kürzlich diesen Text veröffentlicht und im Anhang ein weiteres wichtiges Dokument beigelegt: einen Brief Margaretas von Burgund aus dem Jahre 1430, in dem sie ihrer Schwiegertochter Isabella von Portugal erklärt, wie man am Hof von Burgund ein Kind zur Welt bringt: *Comment on doit gesir selon les us bourguignons*. Dieser Brief gestattet uns die Rekonstitution der *chambre de gesine* der Gattin Herzog Philipps des Guten (→Fürstenkorrespondenz).

Nicht in allen Taufberichten freilich werden die Festdekorationen bis ins einzelne beschrieben, denn dazu mußte der Autor zur Umgebung der Fürstin gehören. Diese Ehre genossen jedoch nur wenige Personen des Hofes. Häufig werden daher diejenigen Dekorationen, Bauten und Zeremonien beschrieben, die auch von jenen gesehen werden konnten, die nicht zum inneren Kreis des Hofes gehörten, so etwa die Holzgalerie, die für die feierliche Prozession von der Residenz zur Kirche gebaut wurde. Diese »künstliche Straße« war reich geschmückt mit Tapisserien und grünem Laub sowie den Wappen der Eltern und Paten des Neugeborenen. Sie überhöhte im wörtlichen wie im übertragenen Sinne die Prozession, die über den Köpfen der zuschauenden Untertanen hinwegzog. Dank dieser Galerie war der Zug der großen Menge sichtbar und gleichzeitig vermied man auf diese Weise gefährliche Begeisterungsausbrüche oder Gedränge. Fast immer wird auch der Schmuck der Kirche beschrieben: die Größe und Zahl der Kerzen und Fackeln, der ausgestellte Schatz, die Wandteppiche und die Wappentafeln.

Die Beschreibung der festlichen Ausstattung des Schloßes ist in ihrer Ausführlichkeit sehr unterschiedlich von Bericht zu Bericht. Die feierliche Prozession jedoch wird in allen Berichten ausführlich geschildert. Auch in den eher kurzen Tauf-Anzeigen des 16. Jahrhunderts werden neben den Paten immer auch jene Personen genannt, welche die Taufgeräte trugen. Die Zahl dieser Gerätschaften konnte variieren, fast immer aber waren es das Chrisam, die Taufkerze, das Salzgefäß, die Taufschale, die Taufkanne und die Tauftücher. Diese Taufgeräte waren im Schloß ausgestellt und wurden von Edelleuten getragen, welche der Herrscher besonders ehren wollte.

Seit dem Beginn des 16. Jahrhunderts werden in den Taufanzeigen nicht mehr nur die Hauptpersonen der Prozession beschrieben, sondern der ganze Zug vom Anfang bis zum Ende mit allen Personengruppen der Hofgesellschaft, welche die verschiedenen Schichten der Hofgesellschaft repräsentierten. Auch die oft sehr zahlreichen Gäste werden vollständig aufgezählt, und bei ihrer Erwähnung werden nicht selten ein kurzer Lobpreis (→Lobreden) oder Bemerkungen über ihr Amt, ihre Kleidung und ihre Herkunft eingeschoben. Diese Namenslisten sind eine wichtige Quelle für unsere Kenntnis der Hofhierarchie, denn der Rang einer jeden Person läßt sich am Zug sehr genau ablesen. Abgesehen davon, daß einige Personen dadurch besonders ausgezeichnet werden, daß ihnen besonders prestigeträchtige Aufgaben zugewiesen wurden, läßt sich der Rang einer Person an seinem Platz im Festzug ablesen. Denn zum Kind in der Mitte des Zuges gibt es ein hierarchisches Crescendo, dem im zweiten Teil des Zuges nach dem Kind ein Decrescendo entspricht. Zum Kind hin wird der Rang einer Person immer höher, und dasselbe wiederholt sich in umgekehrter Reihenfolge nach dem Kind: je weiter man sich vom Neugeborenen entfernt, um so niedriger ist der Rang in der Hofhierarchie.

Die Vollständigkeit und die Genauigkeit der Beschreibung des Festzuges vermittelt den Eindruck, als sei das eigentliche Ziel dieser Quellengattung gewesen, ein Gesamtbild aller anwesenden Personen zu geben. Diese Berichte waren das, was heute das Familienfoto ist, auf dem alle Teilnehmer eines Festes, nach ihrer Wichtigkeit geordnet, zu sehen sind. Dank dieser Listen wurde die Erinnerung wachgehalten an die anwesenden Personen, an den ihnen zugewiesenen Platz und an die illustren Eingeladenen, die angereist waren. Es ist diese Prozession, v. a. die zentrale Gruppe mit dem Kind und den Trägern der Taufgeräte, welche in den Miniaturen am häufigsten dargestellt wird.

Angesichts der Ausführlichkeit, mit der die Prachtentfaltung und die anwesenden Personen beschrieben werden, erstaunt, daß die liturgische Tauffeier oft mit keinem Wort erwähnt wird, obwohl sie doch der eigentliche Grund für all diesen Aufwand war. Vielleicht war der kirchliche Taufakt der einzige Augenblick der Feier, der nichts Außergewöhnliches bot. Zwischen der Taufe eines Herzogs und der eines Handwerkers gab es im kirchlichen Ritus keinen Unterschied. Die Berichte enden an der Kirchentür und heben ohne Überleitung wieder an, sobald der Taufritus beendet ist. Beschrieben wird nun der Fortgang der Feier: die Rückkehr der Prozession, der Austausch der Geschenke, das Festmahl und das Feuerwerk, welche den Tag beschließen. Auch die Turniere, die mehrere Tage dauern konnten, werden bisweilen genau geschildert (→Turnierbücher).

Diese Festberichte sind eine wichtige Quelle, aber man muß sie mit Vorsicht benutzen. Ihr Hauptziel ist trotz allem der Herrscherpreis und nicht das präzise Protokoll der Ereignisse. So werfen die finanziellen Dokumente oft ein anderes Licht auf die überschwänglich beschriebene Pracht: viele Kleider und kostbare Stoffe etwa waren gebraucht und mußten mühselig ausgebessert werden, um präsentabel zu sein.

Vergleicht man die Berichte von verschiedenen Höfen und aus verschiedenen Regierungszeiten, so sieht man, daß sie alle den gleichen Aufbau haben. Zwar legt jeder Autor die Schwerpunkte anders, aber dennoch werden stets dieselben Elemente in genau derselben Reihenfolge beschrieben. Das schlagendste Beispiel sind die Taufprozessionen. Sie sind alle nach ein und derselben Logik geordnet, wenn es auch hier und da gewisse Anpassungen gibt wegen der politischen Lage, der Zahl der zu ehrenden Gäste oder auch wegen der mit Zeit sich wandelnden Zusammensetzung der Hofgesellschaft. Die Ähnlichkeit dieser Berichte erklärt sich vielleicht ganz einfach daraus, daß die Verfasser auf frühere Berichte zurückgegriffen haben, die sie selbst oder andere geschrieben hatten.

Diese vom Herrscher in Auftrag gegebenen Texte hatten mehrere Zwecke. Die Erinnerung an diese Festlichkeiten, die anlässlich eines freudigen Ereignisses alle Großen des Hofes und des Landes vereinigte, konnte auch den einheimischen Adel, fremde Fürsten und – ganz allgemein – zukünftige Generationen interessieren. Die Haushofmeister schließlich konnten später diese Texte zu Rate ziehen, um erneut ein solches Fest in althergebrachter Weise auszurichten.

Objektiver, jedoch sehr viel seltener sind die Berichte von Außenstehenden. Die Botschafter etwa, welche fremde Herrscher gesandt hatten, um der Taufe beizuwohnen oder gar das Kind aus der Taufe zu heben, konnten einen solchen Bericht verfassen. Man könnte hier geradezu an Spionage denken, denn das beobachtete Zeremoniell konnte vielleicht Anregungen geben für zukünftige Taufen am eigenen Hof. Darüber hinaus konnte die Pracht der Feierlichkeiten Aufschluß geben über die Finanzkraft des Fürsten,

und die Liste der Eingeladenen, der abwesenden oder anwesenden Fürsten, die Zuteilung der Ränge in der Prozession, konnten die Freundschaften und Feindschaften des Hauses zeigen sowie die politischen Ambitionen.

Zeremoniale, also Abhandlungen, welche ausführlich die Etikette eines Fürstenhofes festlegen, wären die ideale Quelle für das Studium der Tauffeiern, aber sie sind rar im Mittelalter, selbst im Spätmittelalter. Erst im 16. Jahrhundert und dann v. a. im 17. Jahrhundert wird ihre Zahl immer größer. Sie stützen sich fast immer auf Traditionen. Selbst wenn diese Zeremonien verhältnismäßig spät niedergeschrieben wurden, so geben sie doch häufig ältere Dokumente wieder, die heute verloren sind. Sie bezeugen den Willen, die Pracht vergangener Feste nicht zu vergessen und die Tradition fortzusetzen. Sie zeigen auch, daß man das Taufzeremoniell nicht der Phantasie Einzelner überließ. Um Alter und Dauer der Dynastie zu betonen, suchte man eine gewisse Kontinuität des Zeremoniells zu wahren, selbst wenn im Laufe der Jahrhunderte manche Anpassungen nötig waren.

Das Taufzeremoniell der Höfe wird seit dem Ende des 15. Jahrhunderts immer stärker ausgestaltet. Die schriftliche Dokumentation dieses Ereignisses wird immer ausführlicher. Und dennoch: viele Bereiche der Vorbereitung bleiben für uns im Dunkeln, weil sie mündlich geregelt wurden. Wir wissen fast nichts über die Anweisungen, welche die Organisatoren der Festlichkeiten – die Haushofmeister – ihren Untergebenen gaben, nichts darüber, wie die delikate Frage der Sitzordnung, der Platzierung der Personen im Festzug, der Wahl der Paten geregelt wurde.

Die früheren Taufen blieben auch später stets ein Vorbild, und vor dem Aufkommen der Taufberichte und der Hofordnungen befragte man sicherlich die ältesten Hofmitglieder über ihren Ablauf, wenn eine neue Tauffeier ausgerichtet werden mußte. Zweifellos diente als Modell auch das Zeremoniell fremder Höfe, besonders der mächtigen und prestigereichen. Die Gesandten hatten gewiß auch die Anweisung, den Herrscher über die Neuerungen und Moden im Zeremoniell auf dem Laufenden zu halten. Das bургundische Zeremoniell etwa, das stark vom französischen Hofzeremoniell beeinflusst war, wurde im 16. Jahrhundert Vorbild für viele Höfe des Reiches.

Der hier wiedergegebene Text ist ein Bericht über die Taufe Karl Emmanuels I. von Savoyen, Sohn Emmanuel Philiberts von Savoyen und Margaretas von Valois. Karl Emmanuel wurde 1562 geboren, aber erst fünf Jahre später, am 9. März 1567, getauft. Grund war – wie mehrere Quellen ausdrücklich sagen – die Schwierigkeit des Herzogs, für seinen Sohn mächtige Paten zu finden.

Diese Taufe war ein wichtiges Ereignis für das Haus Savoyen. Emmanuel Philibert, der Vater, trug zwar den Titel Herzog seit dem Tode seines Vaters Karl II. im Jahre 1553, aber wirklicher Herrscher in seinen Landen war er erst seit 1559. Frankreich hatte 1536 Savoyen besetzt, und Emmanuel Philibert ging ins Exil an den Hof Kaiser Karls V. Die brillante militärische Karriere in der kaiserlichen Armee gestattete ihm, im Frieden von Cateau-Cambrésis die Stammlande seines Hauses wiederzugewinnen. Der Vertrag wurde besiegelt durch seine Hochzeit mit der Schwester König Heinrichs II., Margareta von Valois.

Frankreich hielt jedoch immer noch mehrer feste Plätze besetzt, unter ihnen Turin, von denen aus es das Herzogtum jederzeit erneut besetzen konnte. Frankreich hoffte nämlich, daß Margareta, von schwächerer Gesundheit und bereits 35 Jahre alt, dem

Herzog keinen Thronfolger schenken werde. Die Geburt Karl Emmanuels nun zwang den französischen König, diesen als legitimen Erben des Herzogtums anzuerkennen und sich mit Savoyen endgültig zu versöhnen. Karl Emmanuel wurde am 12. Januar 1562 geboren, am 12. Dezember desselben Jahres verließen die Franzosen endgültig Turin und die anderen Städte, die sie noch besetzt hielten.

Nach 25 Jahren Krieg und Besetzung mußte Emmanuel Philibert in seinem Herzogtum alles neu aufbauen. Er verlegte die Hauptstadt seines Reiches von Chambéry nach Turin. Am 7. Februar 1563 zog er feierlich mit Gattin und Sohn in Turin ein. Hier richtete er die Zentralverwaltung der Länder seines Hauses ein und begann seit 1564 mit umfangreichen Befestigungsarbeiten.

Die Taufe Karl Emmanuels im Jahre 1567 war also ein Ereignis von großer Bedeutung. Sie besiegelte die Rückkehr des Hauses Savoyen in all seine Stammlande, sie sicherte den Fortbestand der Dynastie und befestigte die Allianz mit Frankreich, zumal der französische König Karl IX. Pate des Neugeborenen war. Turin schließlich, das nach einem Vierteljahrhundert französischer Besetzung französisch sprach und nur sehr zögerlich für die Rückkehr des Herzogs eintrat, mußte sich damit abfinden, daß nun Emmanuel Philibert ihr neuer Souverän war.

## **B.**

### **I.**

Der 1567 gedruckte Bericht findet sich auf dreizehn ursprünglich nicht paginierten Blättern einer Broschüre im Quartformat. Unserem Abdruck zugrunde liegt das Exemplar im Staatsarchiv Turin (Sezione Corte, Nascite e battesimi, mazzo 1, n. 5). Wir geben S. 3–12 wieder, welche die Tauffeier beschreiben. Beiseite gelassen wurde die Vorrede auf S. 2, sowie die dem Fest gewidmeten Gedichte in lateinischer, italienischer und französischer Sprache auf S. 13–26. Verfasser dieser Dichtungen sind Giovanni Battista Giraldi (auch bekannt unter dem Namen Cinthio), Agostino Bucci, Filippo Bucci, Marc-Claude Buttet, Philibert Pingon, Luigi Onorato Drago und Nicola Callaei.

Um die Lektüre dieses Berichtes zu erleichtern, haben wir folgende Änderungen angebracht: Modernisierung des Gebrauchs der Majuskeln, Umwandlung des u in v, des j in i, des ß in ss und des & in et (und nicht in e, um die Sprache des Verfassers zu respektieren). Die Zeichensetzung des Originals wurde beibehalten; nur in einigen seltenen Fällen wurden Satzzeichen beiseitegelassen oder hinzugefügt, um das Verständnis zu erleichtern. Die Trennung in Abschnitte folgt dem Original, auch die Akzentsetzung. Die Seitenzahlen sind zwischen zwei Schrägstrichen gesetzt. Gewisse Abkürzungen wurden beim ersten Aufkommen aufgelöst; diese Auflösungen stehen zwischen eckigen Klammern.

**13** Si come per vera isperienza si vede ch'Iddio<sup>1</sup> et la sua ministra Natura hanno particolar providenza della vita et fortuna di precncipi, come di coloro da quali buona parte depende la salute et conservazione publica, così ragionevol cosa è che le attioni et avvenimenti loro come piu de gli altri importanti et riguardevoli<sup>2</sup>, et come essempli propostici<sup>3</sup> ad imitare, siano con particolar diligenza dagli huomini osservati.

Là onde sendo piacciuto alla immensa bontà d'Iddio, che questa settimana passata con infinita consolatione, et di loro altezze et di tutti questi popoli, si celebrasse tanto solennemente il battesimo del serenissimo precncipe di Piemonte, loro unico figliuolo; sendo io da molti amici miei, che non vi si sono potuto trovare, pregato et sollicitato di scriverlo minutamente il successo, non ho potuto mancare à questo loro honestissimo desiderio. Così dunque, come che la materia di cui si scrive non desideri altro ornamento, contenta solo d'una pura et semplice narratione, lasciate molte cose ch'io potrei intorno à questo fatto discorrere, dirò brevemente l'ordine et successo di questa attione.

Havendo i serenissimi signori duca<sup>4</sup> et duchessa<sup>5</sup> già gran tempo avanti stabilito di far batteggjar l'antedetto signor precncipe<sup>6</sup> lor figliuolo, furono tuttavia constretti<sup>7</sup> di differire, si per diversi impedimenti di loro stessi, come dei signori mandati da' precncipi per compadri<sup>8</sup>.

Hor' camminando esso precncipe nel sesto anno dell'età sua et mostrando come di continuo si veggono in lui certi et espressi saggi di matura pietà et di una anticipata et meravigliosa virtù; fu finalmente eletto et concertato con consentimento di precncipi **14** compadri il giorno IX. del presente mese di marzo, nel

<sup>1</sup> Gott.

<sup>2</sup> Bemerkenswert.

<sup>3</sup> Nachahmenswerte Beispiele.

<sup>4</sup> Emmanuel Philibert von Savoyen (1528–80), Sohn Hg. Karls II. und Beatrix' von Portugal. Da sein Vater fast all seine Länder an Kg. Franz I. verloren hatte, trat er 1545 in die Dienste Kaiser Karls V. und machte eine brillante militärische Karriere. 1546–1547 kämpfte er gegen den Bund von Schmalkalden, 1553 erhielt den Oberbefehl über die kaiserliche Armee, 1557 besiegte er den französischen König in der Schlacht von Saint-Quentin. Nach dem Frieden von Cateau-Cambrésis im Jahre 1559 heiratete er Margareta von Valois und erhielt vom französischen König fast alle seine Lande zurück. Er verlegte die Hauptstadt des Staates und die Residenz des Hofes nach Turin und schuf in den folgenden Jahrzehnten einen modernen Staat mit einer effizient arbeitenden Verwaltung (Dizionario biografico degli Italiani XLII, 1993, S. 553–556; MERLIN, Pierpaolo: Emanuele Filiberto, Torino 1995; JOSÉ, Marie: Emmanuel Philibert, Genève 1995).

<sup>5</sup> Margareta von Valois (1523–74), Herzogin von Berry, Tochter König Franz' I. und der Claude de France, heiratete 1559 in Paris Herzog Emmanuel Philibert. Dank dieser Heirat, der Karl Emmanuel entsprang, konnte der Herzog fast alle seine von Frankreich besetzten Länder zurückgewinnen (KERREBROUCK, Patrick van: Les Valois, Villeneuve d'Ascq 1990, S. 180; JOSÉ, Marie: Emmanuel Philibert, Genève 1995, S. 146–155).

<sup>6</sup> Karl Emmanuel I. von Savoyen (1562–1630), genannt »der Große«, Sohn Emmanuel Philiberts und Margaretas von Valois, wurde nach dem Tode seines Vaters 1580 Herzog. Ehrgeizig und ohne politische Begabung stürzte er Savoyen in eine Folge kostspieliger und erfolgloser Kriege. Während der französischen Religionskriege versuchte er mit der Unterstützung einiger Anhänger der Liga, französischer König zu werden. Im Vertrag von Lyon 1601 mußte er im Austausch gegen die Markgrafschaft Saluzzo Bresse, Bugey und Gex an König Heinrich IV. abtreten. Er versuchte vergeblich, Genf in der Nacht der »Escalade« (21./22. Dezember 1602) zu erobern und nach dem Tode von Matthias 1619 Kaiser zu werden. 1585 heiratete er seine Kusine Katharina von Österreich, Tochter Philipps II. von Spanien und Elisabeths von Valois (siehe Anm. 38). Sie schenkte ihm zehn Kinder, unter ihnen Viktor Amadeus, der ihm nachfolgte (BERGADANI, Roberto: Carlo Emanuele I, Torino 1923).

<sup>7</sup> Gezwungen.

<sup>8</sup> Paten.

quale si dovesse essequire questo sacratissimo battesimo. Gionse<sup>9</sup> dunque, due giorni avanti nella città di Turino, l'illustrissimo et reverendissimo cardinal Crevelli<sup>10</sup>, legato dalla santità di Pio quinto<sup>11</sup>, nostro signore, per questo ufficio di compadre à nome di sua Santità, accompagnato da due rari et virtuosi prelati, vescovi di Vigevano<sup>12</sup> et di Nola<sup>13</sup>, con altri gentilhuomini in compagnia. Fù il detto signore prima incontrato da molti signori et cavalieri della corte et dal reverendissimo monsignor nontio<sup>14</sup>, insieme con monsignor l'arcivescovo di Turino<sup>15</sup>, alquante miglia discosto dalla città, et lontano mezzo miglio<sup>16</sup> ò cerca fù incontrato da sua altezza, accompagnata dagli illustri signori ambasciatori di Venetia<sup>17</sup> et di Ferrara; et da quella accompagnato fino al palazzo del signor di Casavalone<sup>18</sup>, ove alloggiava il conte Antonio<sup>19</sup>, suo figliuolo, sendo stato<sup>20</sup> all'entrar della città salutato col sparare<sup>21</sup> di molta artellaria et con altre solennità. Il medesimo giorno, circa il tardi, gionse medesimamente l'illustrissimo signor marchese di Villar<sup>22</sup>, fratello del signor conte di Tenda<sup>23</sup> della casa di

<sup>9</sup> Es kamen an [...].

<sup>10</sup> Alessandro Crivelli (1514–74), Sohn des Antonio Crivelli, Graf von Lomello, stammte aus Mailand. Er war Oberst in der Armee Kaiser Karls V., gab aber seine militärische Laufbahn nach dem Tode seiner Frau Margareta Scarampi auf, die ihm drei Kinder geschenkt hatte. 1561 Bischof von Cariati in Kalabrien. 1562 Bischof von Gerona in Spanien. Von 1561 bis 1565 päpstlicher Nuntius in Spanien. 1566 Erhebung zum Kardinal mit der Titelkirche San Giovanni a Porta Latina (EUBEL, Conradus: Hierarchia catholica medii et recentioris aevi, Bd. 3, Münster i. W. 1923, S. 41; Dictionnaire d'histoire et de géographie ecclésiastiques XIII, 1953, S. 1041).

<sup>11</sup> Antonio Michele Ghislieri (1504–72) seit 1566 Papst unter dem Namen Pius V.

<sup>12</sup> Maurizio de Petra (gest. 1576), seit 1541 Bischof von Vigevano in der Lombardei (EUBEL, Conradus: Hierarchia catholica medii et recentioris aevi, Bd. 3, Münster i. W. 1923, S. 334).

<sup>13</sup> Antonio Scarampa (gest. 1569), seit 1564 Bischof von Nola in Kampanien (EUBEL, Conradus: Hierarchia catholica medii et recentioris aevi, Bd. 3, Münster i. W. 1923, S. 260).

<sup>14</sup> Nuntius.

<sup>15</sup> Girolamo Della Rovere (1530–92), Sohn des Lelio Della Rovere, Herr von Vinovo, und der Anna von Piosasco. Seit 1559 war er ständiger Botschafter Savoyens am französischen Hof, wo er beträchtliche diplomatische Erfolge erzielte. 1560 wurde er Bischof von Toulon, 1564 Erzbischof von Turin und 1586 Kardinal. 1569 ernannte ihn Emmanuel Philibert zu seinem Kanzler. 1586 Ritter des Annunziatenordens (MANNO, Antonio: Il patriato subalpino. Notizie di fatto storiche, genealogiche, feudali e eraldiche, Bd. 23, S. 577–578; Dizionario biografico degli Italiani XXXVII, 1989, S. 350–353).

<sup>16</sup> Eine halbe Meile von der Stadt entfernt.

<sup>17</sup> Nach GUICHENON, Samuel: Histoire de la maison royale de Savoie, Bd. 2, Torino 1778, S. 281, und JOSÉ, Marie: Emmanuel Philibert, Genève 1995, S. 168, war dies Sigismondo Cavalli. Das ist jedoch wenig wahrscheinlich, denn zum Zeitpunkt der Taufe war Cavalli Botschafter Venedigs am Hofe Philipps II. von Spanien (Dizionario biografico degli Italiani XXII, 1979, S. 761).

<sup>18</sup> Federico Ferrero (gest. 1582), Herr von Casavalone und Markgraf von Romagnano, diente Emmanuel Philibert zunächst als Kammerherr, seit 1577 als Groß-Hofmeister. Er war Ritter des Annunziatenordens (1575) und Groß-Konservator des Ordens der heiligen Mauritius und Lazarus (STANGO, Cristina: La corte di Emanuele Filiberto. Organizzazione e gruppi sociali, in: Bollettino storico-bibliografico subalpino 85 [1978] S. 475, 497; Storia di Torino, hg. von Giuseppe RICUPERATI, Bd. 3, Torino 1998, S. 259).

<sup>19</sup> Antonio Crivelli, Graf von Canelli, Sohn des Kardinals Alessandro Crivelli (vgl. oben) und der Margherita Scarampi. Gouverneur von Turin. Sein Onkel mütterlicherseits setzte ihn 1549 zum Erben ein. Seitdem nannte er sich Antonio Scarampi-Crivelli (Storia di Torino, hg. von Giuseppe RICUPERATI, Bd. 3, Torino, 1998, S. 160).

<sup>20</sup> [...] nachdem er [...] begrüßt worden war.

<sup>21</sup> Mit viel Kanonendonner.

<sup>22</sup> Honorat von Savoyen (1509–80), Markgraf von Villars, Graf von Tenda und Sommariva, Sohn des René, Gross-Bastard von Savoyen, und der Anna Lascaris, war Vetter Herzog Emmanuel Philipberts. Marschall und Admiral von Frankreich, Gouverneur der Provence und der Guyenne. 1578 Ritter des Hl. Geist-Ordens. Er

Savoia, cavallier dell'ordine di sua maestà christianissima, et mandato dalla detta maestà<sup>24</sup> per tener luogo di compadre à suo nome in questo batesimo. Era il detto signore accompagnato da monsignor di Mompesato<sup>25</sup>, suo genero, cavalier dell'ordine, et da altri signori et cavalieri francesi; et fù parimente incontrato da molti signori della corte, et finalmente con la medesima cerimonia ricevuto da S[ua] A[ltezza], accompagnata dal reverendissimo nontio et dagli illustri ambasciatori di Venetia et di Ferrara. Venne due giorni appresso l'ambasciator della religione di Malta<sup>26</sup>, il signor commendator Rascieri<sup>27</sup>, ricevidore<sup>28</sup> della religione, il quale fù nominatamente eletto da **151** sua altezza, mentre s'aspettava il deputato da monsignor il gran maestro et di tutta la religione di cavalieri per l'ufficio di compadre. Pochi giorni avanti erano giunti in corte i reverendissimi arcivescovo di Tarantasa<sup>29</sup>, d'Asti<sup>30</sup>, d'Ivrea<sup>31</sup>, et di Venza<sup>32</sup>, et parimente i principali vassalli et feudatarii di S. A. per honorare conformè al debito<sup>33</sup> loro questo ufficio et giorno tanto solenne. La sera avanti che si batteggiasse, alle vintiquattro hore, gionse per le poste l'illustrissimo et eccellentissimo duca di Guisa<sup>34</sup> che ritornava dal

---

war verheiratet mit der ältesten Tochter des Alain von Foix, Vizegraf von Châtillon, die ihm eine Tochter, Henriette, schenkte (FORAS, Eloi-Amédée de: Armorial et nobiliaire de l'ancien duché de Savoie, Bd. 5, Grenoble 1910, S. 443; SAINTE MARIE, Anselme de: Histoire généalogique et chronologique de la maison royale de France, Bd. 7, Paris 1733, S. 237–238).

<sup>23</sup> Claude von Savoyen (1507–66), Graf von Tenda und Sommariva, Bruder Honorats von Savoyen, Gouverneur und Seneschal der Provence, Admiral der östlichen Meere. Er war in erster Ehe verheiratet mit Marie de Chabannes, Tochter des Jakob, Herr von La Palice, in zweiter mit Françoise von Foix, Tochter Johanns, Vizegraf von Meille (FORAS, Eloi-Amédée: Armorial et nobiliaire de l'ancien duché de Savoie, Bd. 5, Grenoble 1910, S. 443; SAINTE MARIE, Anselme de: Histoire généalogique et chronologique de la maison royale de France, Bd. 7, Paris 1733, S. 238).

<sup>24</sup> Der französische König Karl IX. (1550–74), Sohn Heinrichs II. und Katharinas von Medici.

<sup>25</sup> Melchior des Prez, Herr von Montpezat, Gatte Henriettes von Savoyen (gest. 1611), Tochter Honorats von Savoyen (siehe Anm. 23), die 1576 in zweiter Ehe Karl von Lothringen, Herzog von Mayenne heiratete (FORAS, Eloi-Amédée de: Armorial et nobiliaire de l'ancien duché de Savoie, Bd. 5, Grenoble 1910, S. 443).

<sup>26</sup> Botschafter des Johanniterordens, der sich nach der Vertreibung aus Rhodos 1523 auf Malta niedergelassen hatte.

<sup>27</sup> Giovanni Giacomo Raschieri, Komtur von Casaleggio, Novara und Acqui, Prior der Ordensprovinz Lombardei (Gentilhuomini christiani e religiosi cavalieri. Nove secoli dell'Ordine di Malta in Piemonte, hg. von Tommaso RICARDI di NETRO und Luisa GENTILE, Mailand 2000, S. 171).

<sup>28</sup> Rentmeister.

<sup>29</sup> Girolamo Valperga (gest. 1573), seit 1560 Erzbischof von Tarentaise (EUBEL, Conradus, Hierarchia catholica medii et recentioris aevi, Bd. 3, Münster i. W. 1923, S. 308).

<sup>30</sup> Gaspare Capris (gest. 1569), seit 1550 Bischof von Asti (EUBEL, Conradus: Hierarchia catholica medii et recentioris aevi, Bd. 3, Münster i. W., S. 21).

<sup>31</sup> Ferdinando Ferrero (gest. 1581), Nachfolger seines Bruders Sebastian (gest. 1563) als Bischof von Ivrea (EUBEL, Conradus: Hierarchia catholica medii et recentioris aevi, Bd. 3, Münster i. W., 1923, S. 214).

<sup>32</sup> Louis Grimaldi (gest. 1608), Bischof von Vence seit 1560. Sohn des René Grimaldi von Beuil und Bruder von Honorat II (siehe Anm. 92). Er wurde von protestantischem Gedankengut angezogen und deshalb in Rom vor dem hl. Offizium als Ketzler verklagt. 1573 verzichtete er auf seine Bischofswürde und wurde Abt von Saint-Pons in Nizza. Er war Groß-Almosenier Emmanuel Philiberts und Kanzler des Annunziatenordens (EUBEL, Conradus: Hierarchie catholica medii et recentioris aevi, Bd. 3, Münster i. W. 1923, S. 328; Les Niçois dans l'histoire, hg. von Michel DERLANGE, Toulouse 1988, S. 106).

<sup>33</sup> Wie es ihre Pflicht war.

<sup>34</sup> Heinrich I. von Lothringen (1550–88), dritter Herzog von Guise, genannt »Le Balafre«, Sohn des Franz von Guise und der Anna von Este. 1566 ging er nach Ungarn und kämpfte im kaiserlichen Heer gegen die Türken. 1569 kämpfte er gegen die Hugenotten in den Schlachten von Jarnac und Moncontour. Er spielte eine Hauptrolle im Massaker der Bartholomäusnacht, in dem der Admiral Coligny und andere Häupter des französi-

viaggio d'Ungheria, ove era andato alle sue spese accompagnato da molti giovani signori francesi, il quale fu molto amorevolmente et honoratamente accolto, et dal serenissimo duca et da madama la duchessa sua consorte. Dovea eciandio<sup>35</sup> venire l'illustrissima et eccellentissima signora marchesa di Pescara<sup>36</sup>, à nome della reina catholica comadre<sup>37</sup>, se non l'havesse trattenuta una certa sua indisposizione, in luogo della quale fu deputata l'illustrissima signora donna Maria<sup>38</sup>, figliuola naturale di S. A.

Hora – acciò<sup>39</sup> in tanta moltitudine et numero de signori cavalieri, vassalli et feudatarii di S. A., di nobilissime et antichissime casate, et con titoli di marchesi, conti et baroni, non nascesse qualche contesa et disordine circa le cose della precedenza – comandò il signor duca al gran cancelliere<sup>40</sup>, che dovesse à suo nome avvertirgli tutti, come ella havea deputato il signor conte d'Arignano<sup>41</sup>, governatore

---

schen Protestantismus ermordet wurden. Mit Hilfe Spaniens gründete er 1574 die Heilige Liga, welche die französischen Katholiken gegen die Hugenotten zusammenfaßte. 1585 zog er nach dem »Barrikadentag« im Triumph in Paris ein. 1588 ließ ihn König Heinrich III. ermorden. Seit 1570 war er mit Katharina von Kleve verheiratet, welche ihm 14 Kinder gebar (Dictionnaire de biographie française XVII, 1980, S. 327–329).

<sup>35</sup> Auch.

<sup>36</sup> Isabella Gonzaga d'Avalos (1537–79), Tochter Friedrichs II. Gonzaga und der Margareta Palaiologos. 1552 heiratete sie Francisco Fernando d'Avalos d'Aragon (1531–71), Markgraf von Pescara, Ritter des goldenen Vlieses, Gouverneur von Mailand und Vizekönig von Sizilien. Dieser Ehe entsprang Alfonso Felice III. d'Avalos d'Aquino d'Aragon.

<sup>37</sup> Elisabeth von Valois (1546–68), Königin von Spanien, Tochter König Heinrichs II. und Katharinas von Medici. 1559 heiratete sie Philipp II. von Spanien. Dieser Ehe entsprangen zwei Töchter, Isabella und Katharina, die 1585 Karl Emmanuel heiratete.

<sup>38</sup> Maria (1556–80), natürliche Tochter Herzog Emmanuel Philiberts und Laura Crevolas aus Vercelli. Der Herzog zahlte der Mutter bis zu ihrer Heirat mit Pietro Paolo Maffeo im Jahre 1561 eine hohe Pension. Als Mitgift gab er ihr 4000 Goldschillinge. Nach der Heirat ihrer Mutter wurde Maria legitimiert und lebte fortan bei ihrem Vater. 1565 erhielt sie einen eigenen kleinen Hof, der vom Haushofmeister Bartolomeo Avogadro (siehe Anm. 107) geleitet wurde. 1570 heiratete sie Philipp von Este, Markgraf von San Martino, dem sie drei Söhne und eine Tochter gebar (JOSÉ, Marie: Emmanuel Philibert, Genève 1995, S. 181–182; STANGO, Cristina: La corte di Emanuele Filiberto. Organizzazione e gruppi sociali, in: Bolettino storico-bibliografico subalpino 85 [1978] S. 473–474; GUICHENON, Samuel: Histoire généalogique de la royale maison de Savoie, Turin 1778, S. 276–277).

<sup>39</sup> Damit in Fragen des Vortritts kein Streit und keine Unordnung entstehe.

<sup>40</sup> Giovanni Tommaso Langosco (gest. 1575), Graf von Stroppiana. Er begann seine Karriere unter Herzog Karl II. als Hofjurist. 1546 trat er zusammen mit Emmanuel Philibert in die Dienste Kaiser Karls V. und wurde mit zahlreichen diplomatischen Missionen beauftragt. Der Herzog ernannte ihn um 1560 zum Großkanzler, dann zum Staatsrat, und 1573 zum Grafen von Stroppiana. Aus seiner ersten Ehe mit Delia Roero di Sanseverino hatte er eine Tochter, Beatrix, mit welcher der Herzog eine lange Liaison hatte, der drei Kinder, Mathilde, Beatrix und Otto entsprangen. Seiner zweiten Ehe mit Antonia di Montafia entsprangen zwei Töchter, Margareta und Ludovica (Dizionario biografico degli Italiani LXIII, 2004, S. 616–618; JOSÉ, Marie: Emmanuel Philibert, Genève 1995, S. 182).

<sup>41</sup> Giovanni Francesco oder Gianfrancesco Costa (gest. 1575), Sohn des Pietro Paolo Costa, Graf von Arignano und Polonghera. 1544 Groß-Stallmeister Herzog Karls II. Er kämpfte an der Seite Emmanuel Philiberts in der Schlacht von Saint-Quentin 1557. Der Herzog ernannte ihn 1560 zum Gouverneur von Aosta, dann von Asti. 1568 Ritter des Annunziatenordens. Er war verheiratet mit Catarina Roero, von der er zwei Kinder hatte, Maria und Luigi (SPRETI, Vittorio: Enciclopedia storico nobiliare italiana, Bd. 2, Milano 1929, S. 561; COSTA de BEAUREGARD, Henri: Mémoires historiques sur la maison royale de Savoie et sur les pays soumis à sa domination depuis le commencement du onzième siècle jusqu'à l'année 1796 inclusivement, Bd. 2, Turin 1816, S. 7).

del ducato di Augusta<sup>42</sup>, et il signor di Leni<sup>43</sup>, suo general di mare, per sovraintendenti<sup>44</sup> alle ceremonie, i quali prescrivessero l'ordine che si dovea osservare fra loro, il quale fu generalmente accettato et essequito da tutti con gran quiete et modestia.

Era il palazzo<sup>45</sup> in ogni parte adornato di bellissimo et ricchissimi tapeti<sup>46</sup> et il celato<sup>47</sup> de' luoghi principali di nuovo ricoper /6/ to di vaghi et bei colori<sup>48</sup>, con fiorini et altri ornamenti lavorati à oro, con alcune belle imprese<sup>49</sup> similmente lavorate, fra le quali ve n'erano due del serenissimo duca: l'una che portava mentre era fuori di stato<sup>50</sup>, cioè un trofeo d'armi con il motto *SPOLIATIS ARMA SUPERSENT*<sup>51</sup>, et un'altra, che ha preso doppo la restitutione, che viene similmente ad essere un trofeo d'armi riposte nelle loro guardie<sup>52</sup>, con un motto: *RECONDUNTUR NON RETUNDUNTUR*<sup>53</sup>, et l'altra di Madama, cioè una testa di Medusa, con il motto: *RERUM PRUDENTIA CUSTOS*<sup>54</sup>.

La camera di monsignor il principe era riccamente ornata di finissimi tapeti et il celato coperto, come di sopra, con molte et diverse imprese leggiadramente<sup>55</sup> accommodate et con un letto guarnito di panno d'oro et ricamato tutto di finissime perle, stimato di valore di cinquantamilia scudi.

<sup>42</sup> Aoste (Italien).

<sup>43</sup> Andrea II Provana (gest. 1592), Herr von Leyni, Sohn des Giacomo III Provana. Er kämpfte an der Seite Emmanuel Philiberts in Flandern. Nach dem Tode Herzog Karls II. im Jahre 1553 ernannte ihn Emmanuel Philibert zum Generalleutnant, der in seinem Namen die savoyischen Lande verwalten sollte. Später war er Gouverneur von Villedor und seit 1560 Admiral der savoyischen Flotte, die er 1571 in der Schlacht von Lepanto befehligte, wo er verletzt wurde. 1568 Ritter des Annunziatenordens. 1561 heiratete er Katharina Spinola, Witwe Karls von Montbel, welche alles Gut der ausgestorbenen Grafen von Frossasco in die Ehe einbrachte (SPRETI, Vittorio: *Enciclopedia storico nobiliare italiana*, Bd. 5, Milano 1932, S. 518; MARIE JOSÉ: Emmanuel Philibert, Genève 1995, S. 79; CASTAGNO, Paolo: *Notizie sulla famiglia Provana*, Carignano 2002).

<sup>44</sup> Oberaufseher.

<sup>45</sup> Erbaut im 13. Jh. durch Wilhelm von Montferrat in das Ost-Tor der Römerstadt. Diese Burg, früher »Castello di Porta Fibellona« oder auch kurz »Castello di Torino« genannt, ist heute Teil des Palazzo Madama. Sie war die alte Residenz der Herzöge in Turin. Sie war zu klein für Emmanuel Philibert. Daher brachte er hier seinen Hof unter, er selbst residierte im Palast des Erzbischofs, der mit der Burg durch eine Holzgalerie verbunden war (JOSÉ, Marie: Emmanuel Philibert, Genève 1995, S. 168, 249).

<sup>46</sup> Wandteppiche.

<sup>47</sup> Himmel.

<sup>48</sup> Anmutige und schöne Farben.

<sup>49</sup> Denksprüche.

<sup>50</sup> [...] wenn er außerhalb des Landes weilte.

<sup>51</sup> »Den Beraubten bleiben die Waffen« (Juvenal VIII, 124). Dieses Hemistich ist begleitet von einer Zeichnung, welche einen nackten Arm und ein gezogenes Schwert zeigt. Dies war die erste Devise Emmanuel Philiberts; er hatte sie von seinem Vater übernommen und er führte sie bis zu dessen Tode 1553 (GUICHENON, Samuel: *Histoire généalogique de la royale maison de Savoie*, Turin 1778, S. 271; MARIE JOSÉ: Emmanuel Philibert, Genève 1995, S. 40).

<sup>52</sup> Waffen in der Scheide.

<sup>53</sup> Ähnlich dem Wahlspruch, welchen Emmanuel Philibert nach der Rückgewinnung seiner Lande führte: »Conduntur non contunduntur« – »Sie sind eingesteckt, aber nicht zerbrochen«. Dieser Spruch war auf ein Band geschrieben, welches ein Bündel Waffen zusammenhielt. Emmanuel Philibert wollte damit ausdrücken, daß er bereit war, wieder zu den Waffen zu greifen, falls er angegriffen werde (GUICHENON, Samuel: *Histoire généalogique de la maison royale de Savoie*, Turin 1778, S. 271; JOSÉ, Marie: Emmanuel Philibert, Genève 1995, S. 256).

<sup>54</sup> »Klugheit ist die Hüterin aller Dinge«. Dieser Denkspruch unter dem Haupt einer Meduse findet sich auf dem Grab Margaretas von Valois in Hautecombe.

<sup>55</sup> Anmutig, lieblich, elegant.

La gran sala, nella quale si dovea raccogliere la gente et ordinare la cerimonia, era medesimamente ornata di pretiosissimi et artificiosissimi tapeti tessuti à oro, nei quali si rappresentavano al vivo molte cose memorabili descritte nella vita di Ciro, virtuosissimo re di Persi, le quali erano con gran meraviglia da spettatori riguardate. In fronte della sala, dall'una et dall'altra banda <sup>56</sup>, erano l'arme della santità di N[ostro] S[ignore] lavorate à oro et duplicate. Dalle bande erano l'arme del re <sup>57</sup>, compadre, et della reina <sup>58</sup>, comadre <sup>59</sup>, della signoria di Vinegia <sup>60</sup> et della religione di Malta <sup>61</sup>, ch'erano concorse <sup>62</sup> nel medesimo ufficio.

Et perche il luogo della cerimonia si estendeva da palazzo al duomo, ò sia chiesa maggiore di San Giovanni <sup>63</sup>, contigua al palazzo, S. A., per maggior commodità et vaghezza <sup>64</sup>, fece dalla sala del palazzo fino alla porta maggiore della chiesa, drizzare <sup>65</sup> *17* un ponte bellissimo, coperto tutto à piccioli archivolti et ornato di verdura, con festoni et altri ornamenti molto vaghi, con le arme di compadri et di loro altezze, sopra il quale passasse tutta la compagnia.

La chiesa maggiore era similmente ornata di tapeti molto belli et il choro nel quale si dovea celebrare il battesimo era tutto coperto di tapeti antichi di panno d'oro et di veluto chermisino <sup>66</sup>, con una impresa d'una sfera <sup>67</sup> fatta à maglie d'oro et d'argento battuto, con un tralciamento <sup>68</sup> di due lettere K et B ristrette insieme con il goppo <sup>69</sup> antico di Savoia <sup>70</sup>, che voleva inferire i nomi delle felicissime et sempre vive memorie del duca Carlo <sup>71</sup>, padre di S. A., et di madama Beatrice <sup>72</sup>, figlia del re di Portogallo, sua madre.

<sup>56</sup> Zu beiden Seiten der Tür.

<sup>57</sup> König Karl IX. von Frankreich.

<sup>58</sup> Elisabeth von Valois, Königin von Spanien.

<sup>59</sup> Patin.

<sup>60</sup> Venedig.

<sup>61</sup> Siehe Anm. 27.

<sup>62</sup> Welche sich versammelt hatten [...].

<sup>63</sup> Die dem hl. Johannes dem Täufer, Schutzpatron Turins, geweihte Kathedrale wurde von 1491–98 durch den toskanischen Architekten Meo del Caprina gebaut. Im 17. Jh. wurde sie restauriert und erweitert um die Kapelle für das Grabtuch Christi, ein Werk Guarino Guarinis.

<sup>64</sup> Schönheit.

<sup>65</sup> [...] er errichtete eine Brücke.

<sup>66</sup> Karmesinrot.

<sup>67</sup> Die Armillarsphäre war das Emblem König Manuels I, des Grossvaters mütterlicherseits von Herzog Emmanuel Philibert.

<sup>68</sup> Verflechtung.

<sup>69</sup> »Der alte Knoten von Savoyen.« Gemeint ist der Liebesknoten, Emblem des Hauses Savoyen.

<sup>70</sup> Dies ist ein gutes Beispiel für die Wiederverwendung von Ausstattungsstücken früherer Festlichkeiten. Diese Gehänge waren ursprünglich angefertigt worden für die Taufe zweier Söhne Herzog Karls II., Adrian (1522) und Emmanuel Philibert selbst (1528) (BRERO, Thalia: Les baptêmes princiers, Lausanne 2005, S. 156–158).

<sup>71</sup> Karl II. von Savoyen (1486–1553), bisweilen auch Karl III. genannt, war Sohn Philipps II. von Savoyen und der Katharina von Brosse-Bretagne. Nach dem Tode seines Bruders Philiberts II. (des Schönen) im Jahre 1504 wurde er Herzog. Während seiner gesamten, durch große Finanznöte gekennzeichneten Regierungszeit mußte er gegen Franz I., Karl V. und die Eidgenossen um den Besitz seiner Lande kämpfen. 1536 verlor er durch den Angriff Franz' I. sowie der eidgenössischen Kantone Bern, Freiburg und Wallis fast alle seine Lande. Nur einige wenige befestigte Plätze blieben ihm, unter ihnen Vercelli, wo er 1553 elendiglich verschied. 1521 hatte er Beatrix von Portugal geheiratet. (GUICHONNET, Paul: Charles II de Savoie et son temps, in: La Renaissance en Savoie. Les arts au temps du duc Charles II [1504–1553], hg. von Mauro NATALE und Frédéric ELSIG, Genève 2002, S. 15–26; Dizionario biografico degli Italiani XX, 1977, S. 294–404.

<sup>72</sup> Beatrix von Portugal (1504–38), Tochter König Manuels I. von Portugal und Marias von Kastilien, heiratete Karl II. im Jahre 1521. Das Paar hatte neun Kinder, von denen einzig Emmanuel Philibert überlebte (CLA-

Era poi alla intrata del choro et alla vista della porta del tempio drizzato un pinnaculo sopra'l quale si montava per cinque scaloni, tutto coperto sotto e sopra di finissimi panni d'oro et d'argento, di colori mescolati di celeste et incarnato, che sono i colori di monsignor il prencipe. Sotto il quale era apparecchiato un vaso, ò sia battisterio, fatto di nuovo ad imitatione del vaso antico di pietra meschia, che si vede in Roma avanti la rotonda, tutto d'argento massiccio di peso di 400 marche d'argento.

Venuto dunque il giorno preffisso, la mattina à buon'hora, si presentarono avanti il palazzo in tre ò quattro schiere<sup>73</sup>, circa due mila fanti della militia di S. A., parte della città, parte di certi luoghi vicini, tutti bene armati d'arme nuove et lucenti – cosa bellissima à vedere – et così gionti avanti il palazzo ogni schiera partitamente con una bella salve d'archibugiate<sup>74</sup> salutò i serenissimi prencipi.

Doppo'l desinare, dalle vinti hore fino alla vintidue, s'attese à **/8/** metter insieme tutti gli ordini et si fece la raccolta nella gran sala di palazzo, poi s'incominciarono à ordinare come segue.

Primieramente, quattrocento giovani della città furono posti dalle bande del ponte, ciascheduno con una fiaccola<sup>75</sup> di cera bianca accesa in mano, facendo ala alla compagnia che passava.

Commenciò primieramente à incaminarsi la guardia degli arcobugieri, benissimo armati et vestiti tutti di nuovo molto honoramente della livrea di S. A., condotti dal suo luogotenente et ufficiali. A suon di tamburri, caminando insieme con loro, gli alabardieri di monsignor il prencipe.

Venivano poi gli staffieri<sup>76</sup> di loro altezze, vestiti medesimamente di nuovo della antedetta livrea.

I violoni suonando et vestiti come di sopra.

I maestri di sala.

Gli uscieri<sup>77</sup> di camara.

I paggi, vestiti di livrea et seguiti da loro governatori, mastri d'arme et cavalcatori.

Dietro à questi venivano i gentilhuomini della casa et della bocca di loro altezze, tutti mescolati insieme, et, in loro compagnia, venivano gli huomini d'arme di monsignor il prencipe, vestiti tutti di nuovo con i loro saii<sup>78</sup>, che sogliono portare sopra l'armi. Di mano in mano venivano i vassalli et feudatari degli stati di S. A., ch'arrivavano al numero di quattrocento gentil'huomini, i quali camminavano come si trovavano, à caso, senza forma di precedenza.

Sequivano i trombetti.

I paggi della camera.

I gentilhuomini della camera.

I baroni, conti, marchesi, tanto degli stati, quanto forastieri.

**/9/** Gli araldi d'armi con le loro sopravesti<sup>79</sup>.

I maggiorduomi li loro altezze, con i loro bastioni accoppiati<sup>80</sup>, l'uno del signor duca et l'altro di madama serenissima.

---

RETTA, Gaudenzio: Notizie storiche intorno alla vita e ai tempi di Beatrice di Portogallo, duchessa di Savoia, Torino 1863; Dizionario biografico degli italiani VII, 1965, S. 363–365).

<sup>73</sup> Schwadronen.

<sup>74</sup> Arkebusen.

<sup>75</sup> Kleine Kerze.

<sup>76</sup> Reitknechte.

<sup>77</sup> Torhüter.

<sup>78</sup> Oberwams.

<sup>79</sup> Tapperten.

<sup>80</sup> Paarweis zusammengestellt.

Il signor Claudio di Savoia<sup>81</sup>, conte di Pancalieri, gran semelier' di corpo<sup>82</sup> à man' ritta<sup>83</sup>, et, à mano manca<sup>84</sup>, il signor Roberto Rovero<sup>85</sup>, gran scudier<sup>86</sup> di S. A., con la gran spada cinta.

Il signor conte di Pondevo<sup>87</sup> portava un' bacil<sup>88</sup> d'argento indorato.

Il signor Georgio di Ceva.

Il signor di Neviglie<sup>89</sup>, de' marchesi di Busca,

Il signor baron di Fenix<sup>90</sup>.

Il signor di Scrocs<sup>91</sup>, nizzardo.

Ciascheduno di loro portava un bacile et vaso d'argento indorato.

<sup>81</sup> Claude von Savoyen-Raconnigi, Sohn Bernardins, Herr von Pancalieri, Raconnigi, Cavour, und der Violante Adorno. Er war Gross-Mundschenk Emmanuel Philiberts (1562), Ritter des Annunziatenordens (1568) und des Ordens der heiligen Mauritius und Lazarus (1573). Er heiratete eine Ehrendame Margaretas von Valois, Marie de Gondi, Witwe von Nicolas de Grillet. Sie war bekannt für ihre protestantischen Sympathien, was aber nicht verhinderte, daß sie im Jahre 1575 Gouvernante am Hofe Karl Emmanuels wurde. Claude und Marie hatten keine männlichen Erben; so fiel ihr Besitz an den Neffen Bernardin von Savoyen-Raconnigi (siehe Anm. 24) (STANGO, Cristina: La corte di Emmanuele Filiberto. Organizzazione et gruppi sociali, in: *Bolettino storico-bibliografico subalpino* 85 [1978] S. 494–495; FORAS, Eloi-Amédée: *Armorial et nobiliaire de l'ancien duché de Savoie*, Bd. 5, Grenoble 1910, S. 450).

<sup>82</sup> Groß-Leibmundschenk.

<sup>83</sup> Zur Rechten.

<sup>84</sup> Zur Linken.

<sup>85</sup> Roberto Roero di Sanseverino, Sohn von Giovanni Roero und Eleonora di Sanseverino di Aragona, war seit 1560 Oberstallmeister. Anlässlich seiner zweiten Heirat mit Anne de Moulitard im Jahre 1573 erhob Emmanuel Philibert seine Herrschaft Revigliasco zu einer Grafschaft. 1576 Ritter des Annunziatenordens. Sein Sohn Enrico war Kammerherr Emmanuel Philiberts, sein Sohn Silla Kammerherr Karl Emmanuels. Seine Tochter Maria heiratete Gaspare Busca di Neviglie (siehe Anm. 41), seine Tochter Delia heiratete Giovanni Tommaso Langosco (siehe Anm. 90) (STANGO, Cristina: *La corte di Emmanuele Filiberto. Organizzazione et gruppi sociali*, in: *Bolettino storico-bibliografico subalpino* 85 (1978) S. 495–496).

<sup>86</sup> Groß-Stallmeister.

<sup>87</sup> Laurent II Gorrevod (gest. 1589), Sohn des Jean de Gorrevod und der Claude de Semur. Er war Page Kaiser Karls V. und nahm teil am Schmalkadischen Krieg (1546–47), an der Belagerung von Metz (1552), an der Schlacht von Saint-Quentin (1557) und in den Kämpfen von Gravelines (1557–58). Staatsrat und Kammerherr Emmanuel Philiberts. 1568 Ritter des Annunziatenordens. 1589 erkrankte er in einem reißenden Bach bei der Belagerung Genfs. 1560 hatte er Péronne de la Baume-Montrevel geheiratet, die ihm einen Sohn gebar, Karl Emmanuel (*Dictionnaire de biographie française* XVI, 1985, S. 630; SAINTE MARIE, Anselme de: *Histoire généalogique et chronologique de la maison royale de France*, Bd. 7, Paris 1733, S. 239).

<sup>88</sup> Schale.

<sup>89</sup> Gaspare Busca di Neviglie, Gouverneur von Savigliano, Hauptmann der herzoglichen Kürassiere (*Storia di Torino*, hg. von Giuseppe RICUPERATI, Bd. 3, Torino 1998, S. 239).

<sup>90</sup> François de Challant (gest. zwischen 1591 und 1596), Sohn von Charles de Challant und Françoise de Gruyère, Baron von Fenis und Attalens. Er heiratete zunächst Bénédicte Godefroy, von der er keine Nachkommenschaft hatte, dann Michèle de Blonay, von der er drei Töchter und einen Sohn hatte, Giovan Prospero, der ihm als Baron von Fenis nachfolgte (VACCARONE, Luigi: *Scritti sui Challant*, Aosta 1967, S. 35–37, Tafeln VIII–IX).

<sup>91</sup> Honorat II Grimaldi de Beuil (gest. 1591), Herr von Ascros, Sohn des René Grimaldi. Emmanuel Philibert ernannte ihn 1560 zum Gouverneur und Generalleutnant von Nizza. 1561 Oberst. 1567 Ritter des Annunziatenordens. Herzog Karl Emmanuel bestätigte ihn in seinem Amt als Gouverneur und erhob die Baronnie Beuil zu einer Grafschaft (*Les Niçois dans l'histoire*, hg. von Michel DERLANGE, Toulouse 1988, S. 106; HILDESHEIMER, Ernest: *Les Grimaldi seigneurs de Beuil*, in: *Nice Historique* [1994] S. 171).

Il signor conte di Crescentino<sup>92</sup>, il cresmino<sup>93</sup> coperto con un velo d'oro, carico di finissime gioie<sup>94</sup> stimate cento e vintimila scudi.

Il signor baron d'Aix<sup>95</sup>, fratello dell'illustrissimo marchese della Chiambra<sup>96</sup>, un solo vaso d'argento indorato.

Il signor conte di Masino<sup>97</sup>, una fiaccola<sup>98</sup> di cera bianca.

Il signor Filippo di Savoia<sup>99</sup>, conte di Reconigi, un salino di cristallo<sup>100</sup> ornato di gioie.

Veniva poi monsignor il prencipe, vestito tutto di panno d'argento, condotto da monsignor illustrissimo et reverendissimo legato, et dall'illustrissimo signor marchese di Villar<sup>101</sup>, insieme con la illustrissima signora donna Maria di Savoia<sup>102</sup>, et gli ambasciatori di Vinegia et di Malta compadri, ch'erano seguiti dalla signora presidente Porporata<sup>103</sup>, governatrice di monsignor il prencipe, et dalla dama d'honore della signora donna Maria. Et à'i lati di detto signor prencipe, caminavano i due capitani delle guardie di S. A., il signor di Cavorro<sup>104</sup> et il signor conte di Sanfrè<sup>105</sup>.

<sup>92</sup> Girolamo Tizzoni, seit 1560 Kammerherr (Storia di Torino, hg. von Giuseppe RECUPERATI, Bd. 3, Torino 1998, S. 239).

<sup>93</sup> Chrisam.

<sup>94</sup> Edelsteine.

<sup>95</sup> Charles de Seyssel, Baron von Aix, dritter Sohn von Jean I de Seyssel-La Chambre und der Barbe d'Amboise. Er machte in Frankreich Karriere. Kammerherr, Ritter des Heilig Geist-Ordens. Kapitän der Königlichen Galeeren. Gouverneur und Generalleutnant von Bresse, Bugey und Valromey. 1569 heiratete er Madeleine Avrugor. 1570 wurde er in Paris ermordet. Da er kinderlos war, erbte sein Bruder François den Titel eines Barons von Aix (FORAS, Eloi-Amédée de: Armorial et nobiliaire de l'ancien duché de Savoie, Bd. 5, Grenoble 1910, S. 473).

<sup>96</sup> Jean II de La Chambre-Seyssel (gest. 1582), Bruder von Charles de Seyssel. Markgraf von La Chambre, Graf von L'Heuille und Vizegraf von Maurienne. Groß-Kammerherr des Herzogs, Ritter des Annunziaten- und des St. Michaelordens. 1564 heiratete er Aymée de la Baume-Montrevel, welche ihm vier Kinder schenkte: Jean-Louis, Claude, Pierre und Louise (FORAS, Eloi-Amédée de: Armorial et nobiliaire de l'ancien duché de Savoie, Bd. 5, Grenoble 1910, S. 472).

<sup>97</sup> Giovanni Tommaso Valperga (gest. um 1602), Graf von Masino, Son des Amedeo Valperga. 1568 Ritter des Annunziatenordens. 1589 Groß-Hofmeister Karl Emmanuels. Er nahm teil an den Kampagnen des Herzogs in der Provence und in der Markgrafschaft Saluzzo (Storia di Torino, hg. von Giuseppe RECUPERATI, Bd. 3, Torino 1998, S. 121, 161; GUICHENON, Samuel: Histoire généalogique de l'ancien duché de Savoie, Bd. 5, Grenoble 1910, S. 266).

<sup>98</sup> Kerze.

<sup>99</sup> Philipp von Savoyen, Graf von Racconigi, Sohn Bernardins von Savoyen-Racconigi und der Violante Adorno. 1537 heiratete er Paola Costa della Trinità, die ihn einen Sohn, Bernardin, gebar. 1568 Ritter des Annunziatenordens (STANGO, Cristina: La corte di Emmanuele Filiberto. Organizzazione et gruppi sociali, in: Bollettino storico-bibliografico subalpino 85 [1978] S. 494–495; FORAS, Eloi-Amédée: Armorial et nobiliaire de Savoie, Bd. 5, Grenoble 1910, S. 450).

<sup>100</sup> Salzgefäß aus Kristall.

<sup>101</sup> Honorat von Savoyen (siehe Anm. 23).

<sup>102</sup> Siehe Anm. 39.

<sup>103</sup> Wahrscheinlich Angèle de Saint-Julien, zweite Frau von Giuseppe Girolamo Porporata (gest. 1581). Sie war Gouvernante Karl Emmanuels seit seiner Geburt im Jahre 1562 (Storia di Torino, hg. von Giuseppe RECUPERATI, Bd. 3, Torino 1998, S. 102–103).

<sup>104</sup> Bernardin von Savoyen-Racconigi (gest. 1601), Herr von Cavour, Sohn Philipps von Savoyen-Racconigi (siehe Anmerkung 100). 1569 Ritter des Annunziatenordens. Er erbte den Besitz seines Onkels väterlicherseits Claude von Savoyen-Racconigi und dessen Frau Marie de Gondi. 1570 heiratete er Isabelle de Grillet, Tochter der Marie de Gondi aus erster Ehe. Nach dem Tode von Marie de Gondi im Jahre 1580 übernahmen Bernardin und seine Gattin die Verwaltung des Haushalts des Thronfolgers Karl Emmanuel (STANGO, Cristina: La

*/10/ Seguivano il maggior duomo<sup>106</sup> di monsignor il prencipe, il signor Galeazzo di Ceva, et il paggio di camera, co'l mantello et capello à capo coperto, sopra il ponte.*

*Il capitano della guardia di monsignor il prencipe, con un bastone in mano solo et coperto.*

*Venivano poi, in compagnia del reverendissimo monsignor di Genneva<sup>107</sup>, nontio ordinario di sua santità, molti prelati:*

*Il reverendissimo arcivescovo della Tarantasa<sup>108</sup>.*

*Il reverendissimo d'Asti<sup>109</sup> era per la vecchiaia aspettando in choro.*

*Il reverendissimo vescovo di Venza<sup>110</sup>, grande elemosinieri di sua altezza.*

*Il reverendissimo vescovo d'Ivrea<sup>111</sup>.*

*Il signor abate di Caramagna<sup>112</sup>.*

*Il signor prevosto della Novalesa<sup>113</sup>, fratello di monsignor di Leni.*

*Il signor priore di Nantoua<sup>114</sup>.*

*Seguiva poi una compagnia honoratissima di dame della corte, con molte altre signore illustri, parte forastiere, parte della città, vestite molto riccamente.*

*Caminavano poco appresso gli uscieri del consiglio privato di S. A. con la mazza d'argento, et dietro à loro caminava solo il signor conte di Stroppiana<sup>115</sup>, gran cancelliere, vestito à lungo di veluto chermesino, con il bastone in mano, et era seguito dai signori del consiglio.*

---

corte di Emmanuele Filiberto. Organizzazione e gruppi sociali, in: Bollettino storico-bibliografico subalpino 85 (1978) S. 494–495; FORAS, Eloi-Amédée de: Armorial et nobiliaire de l'ancien duché de Savoie, Bd. 5, Grenoble 1910, S. 450).

<sup>105</sup> Tommaso Isnardi, Markgraf von Caraglio, Graf von Sanfré. Er stammte aus Asti. 1576 Ritter des Annunziatenordens. Oberst der Miliz, Hauptmann der Arkebusenschützen der herzoglichen Garde. Sein Sohn Carlo wurde Leibmundschenk Karl Emmanuels (COSTA de BEAUREGARD, Henri: Mémoires historiques sur la maison royale de Savoie et sur les pays soumis à sa domination, Bd. 2, Turin 1816, S. 266).

<sup>106</sup> Bartolomeo Avogadro, Herr von Villa, Graf von Mazzara, aus Vercelli. 1565 Haushofmeister von Donna Maria (siehe Anm. 39), einer natürlichen Tochter Karl Emmanuels. 1571 Haushofmeister des Herzogs. (STANGO, Cristina: La corte di Emmanuele Filiberto. Organizzazione e gruppi sociali, in: Bollettino storico-bibliografico subalpino 85 (1978) S. 496–497).

<sup>107</sup> François de Bachod (gest. 1501?–68). Aus der Diözese Lyon. 1550 Geheimkämmerer des Papstes, Notar an der Rota unter Paul III., 1556–59 päpstlicher Hausprälat, Referendar unter Pius IV. und Paul IV. 1538 Abt von Saint-Rambert-de-Joux, 1558 Abt von Ambronay. Um 1559 verzichtete er auf diese beiden Abteien zugunsten seines Verwandten Jean de Bachod. 1556 Bischof von Genf. Als solcher nahm er 1563 am Konzil von Trient teil (BINZ, Louis, EMERY, Jean, SANTSCHI, Catherine: Le diocèse de Geneve. L'archidiocèse de Vienne en Dauphiné. Red. Jean-Pierre RENARD, Bern 1980 [Helvetia sacra. Abt. 1: Erzbistümer und Bistümer, 3], S. 246–247).

<sup>108</sup> Girolamo Valperga (siehe Anm. 30).

<sup>109</sup> Gaspare Capris (siehe Anm. 31).

<sup>110</sup> Louis Grimaldi (siehe Anm. 33).

<sup>111</sup> Ferdinando Ferrero (siehe Anm. 32).

<sup>112</sup> Abt von Scarmagno (Piemont) war Francesco di Feis (Storia di Torino, hg. von Giuseppe RICUPERATI, Bd. 3, Torino 1998, S. 240).

<sup>113</sup> Propst von Novalesa war Gaspare Provana, Bruder von Andrea II Provana (siehe Anm. 44).

<sup>114</sup> Antoine du Breuil, Sohn Bertrands du Breuil, Mönch von Saint-Claude, Prior von Saint-Nizier. 1560 folgte er seinem Bruder als Prior von Nantua (Dep. Ain). Als sein ältester Bruder 1567 starb, verließ er den geistlichen Stand, um die Familie fortzusetzen (DEBOMBOURG, Georges: Histoire de l'abbaye et de la ville de Nantua, Bourg-en-Bresse 1858, S. 157–159).

<sup>115</sup> Giovanni Tommaso Langosco (siehe Anm. 41).

Dietro venivano gli uscieri del senato con le mazze d'argento, seguiti dal primo<sup>116</sup> et secondo<sup>117</sup> presidente, vestiti ambidue à lungo di veluto chermisino, accompagnati da dieci senatori vestiti di scarlato. Dappoi venivano gli uscieri della camera di conti, seguiti dal **[xx]** presidente general di finanzia<sup>118</sup> et maestri della camera, thesorieri, secretari et altri ufficiali insieme.

I magistrati della città, cioè vicario et giudice.

I bidelli<sup>119</sup> della Università et de' due collegii di Filosofia, di Leggi et di Medicina, tutti in un corpo, ordinati secondo l'antichità de' dottorati.

Chiudevano poi tutti questi ordini il luogotenente et ufficiali della guardia d'archieri, armati con i loro soliti coltellazzi<sup>120</sup>.

Et così caminando tutti con bellissimo ordine, gionto monsignor il prencipe alla porta della chiesa, fu ricevuto et incontrato da monsignor reverendissimo arcivescovo di Turino<sup>121</sup> con alcuni prelati et canonici della chiesa, et con gli elemosinieri di loro altezze, et fu condotto in choro.

Stava alla porta della chiesa il signor governatore della città<sup>122</sup>, con alcuni capitani et soldati segnalati, per guardar da tumulto. Entrati nel choro, il maestro delle ceremonie, sopra ciò deputato, assegnò il luogo à tutti quei signori che non puotero entrar dentro il choro, acciò al ritorno si continuasse l'ordine.

S. A., insieme con l'illustrissimo duca di Guisa<sup>123</sup>, stava sopra un' palco<sup>124</sup> del choro per veder' la cerimonia del battesimo.

Finalmente, con bellissimo ordine et con grande maestà et cerimonia, fu celebrato il detto battesimo dal reverendissimo monsignor l'arcivescovo di Turino, ove con grandissima meraviglia et consolazione

<sup>116</sup> Cassiano Dal Pozzo (1518–78), Sohn des Antonio Dal Pozzo und der Catarina della Torre. Doktor der Rechte und seit 1529 Rat Herzog Karls II. 1532 Fiskaladvokat. 1535 Mitglied des residierenden Rates. 1537 Gouverneur von Chieri. 1550 Patrimonialpräsident. 1553 Erster Präsident des Senates von Piemont. Vermutlich ist er der Verfasser einer langen Abhandlung über die Lage des Piemonts, »Memoriale al duca Emanuele Filiberto«. Nach der Wiedergewinnung seiner Lande bestätigte ihn der Herzog in seinem Amt als Erster Präsident des Senats von Piemont. Er heiratete in erster Ehe Anna Scaglia, in zweiter Pentesilea Frichignono di Castellengo. Er hatte einen Sohn, Antonio (Dizionario biografico degli Italiani XXXII, 1986, S. 206–209).

<sup>117</sup> Ottaviano Cacherano d'Osasco (gest. 1589), Sohn des Giovanni und der Margherita Provana di Leynì. Unter Herzog Karl II. war er seit 1530 Fiskaladvokat der Grafschaft Asti und der Markgrafschaft Ceva. 1536 verteidigte er gegen die Franzosen Pinerolo und die Festung Bricherasio. Während der französischen Besatzung blieb er dem Hause Savoyen treu. Emmanuel Philibert ernannte ihn zum Senator und zum Leiter der Gabelle. 1560 wurde er Zweiter Präsident des Senats. Er veröffentlichte mehrere Werke, unter ihnen 1569 die »Decisiones sacri senatus Pedemontani«. 1575 Großkanzler Savoyens. In erster Ehe war er verheiratet mit Agnese Gromis, in zweiter Ehe mit Barbara Balbis. Aus beiden Ehen hatte er acht Söhne (Dizionario biografico degli Italiani XVI, 1973, S. 57–59).

<sup>118</sup> Negrone di Negro, Markgraf von Mulazzano, Graf von Stupinigi und Gonzole (gest. 1581). Aus einer Patrizierfamilie Genuas. Zunächst im Dienste Kaiser Karls V. Er war der erste, welcher das Amt des Generalthesaurars bekleidete, das Emmanuel Philibert 1559 geschaffen hatte. Er war mit Faustina Doria verheiratet, von der er einen Sohn, Emmanuel Philibert, hatte (Il Piemonte sabauda. Stato e territori in età moderna, Torino 1994 [Storia d'Italia, 8,1], S. 68, 132; MERLIN, Pierpaolo: Emanuele Filiberto, Torino 1995, S. 6).

<sup>119</sup> Büttel.

<sup>120</sup> Dolche.

<sup>121</sup> Girolamo Della Rovere, (siehe Anm. 16).

<sup>122</sup> Giuseppe Caresana aus Vercelli. Bis 1561 Gouverneur von Savigliano, dann Gouverneur von Turin. 1566 Gouverneur der neugebauten Zitadelle von Turin. 1573 Gouverneur von Mondovì (CONSOLI, Claudio De: Al soldo del duca. L'ammistrazione delle armate sabaude [1560–1630], Torino 1999, S. 57, 59–60).

<sup>123</sup> Heinrich von Guise (siehe Anm. 35).

<sup>124</sup> Estrade.

d'ogniuno, il signor prencipe sempre rispose alle interrogationi in latino et fu nominato *CAROLUS EMMANUEL*.

Data l'acqua, fu fatto segno, et subito s'udì una bellissima *[x2]* salve d'arcobugieri et si spararono molti colpi d'artellaria. Alhora l'illustrissimo legato, sopra la porte della chiesa, publicò le indulgenze cedute al popolo dalla santità di N. Sig.

Cominciarono poi à suonare i piffari, trombetti et cornetti con grandissima allegrezza, et da uno araldo fu gridato: *VIVA IL SERENISSIMO PRENCIPE DI PIEMONTE CARLO EMMANUEL*. Questo fatto, s'incammarono tutti al ritorno con il medesimo ordine, et, dalla porta grande del duomo fino à palazzo, furono per due aralde gittate al popolo, da ogni banda del ponte, varie monete d'oro et d'argento con l'effigie et nome di monsignor il prencipe et con varie imprese per roverscio<sup>125</sup>, et sempre si gridava: viva il Serenissimo prencipe di Piemonte Carlo Emmanuel.

Così, ritornati nella gran sala, si trovò apparecchiata una bellissima collatione; et la sera, con apparato reale, cenarono con loro altezze tutti gli ambasciatori con molte dame illustri, come ancho havevano desinato la mattina.

### IL FINE

Agostino Bucci<sup>126</sup>, Il Battesimo del serenissimo Prencipe di Piemonte, fatto nella città di Turino l'anno MDLXVII. Il IX. di Marzo. Aggiuntivi alcuni componimenti Latini e Volgari di diversi scritti nella solennità di detto Battesimo. Mondovì, nella Stamperia Ducal de' Torrentini, 1567.

## C.

**L.** BLANCARDI, Nathalie: Les petits princes. Enfance noble à la cour de Savoie (XV<sup>e</sup> siècle), Lausanne 2001 (Cahiers lausannois d'histoire médiévale, 28). – BRERO, Thalia: Les baptêmes princiers. Le cérémonial dans les cours de Savoie et Bourgogne (XV<sup>e</sup>-XVI<sup>e</sup> s.), Lausanne 2005 (Cahiers lausannois d'histoire médiévale, 36). – BRUCHET, Max: Le Château de Ripaille, Paris 1907, S. 403, 480–483. – DEHAISNES, Chrétien César Auguste: Documents et extraits divers concernant l'histoire de l'art dans la Flandre, l'Artois et le Hainaut avant le XV<sup>e</sup>

<sup>125</sup> Auf der Rückseite.

<sup>126</sup> Agostino Bucci (1531–93) war Sohn des Turiner Arztes Domenico Bucci. Wie sein Vater studierte er Medizin. Lektor der Logik an der Universität Turin (1555) und am Kollegium von Mondovì (1561). 1567 kehrte er nach Turin zurück und lehrte dort Philosophie. Sein Laufbahn als »Hofredner« begann 1559 mit einem Gedicht auf die Hochzeit Emmanuel Philiberts mit Margareta von Valois. In Vers und Prosa feierte er nicht nur alle savoyischen Festlichkeiten seiner Zeit – etwa den feierlichen Einzug des neuen Erzbischofs Girolamo Della Rovere 1563, die Taufe des Thronfolgers Karl Emmanuel 1567, die Ankunft König Heinrichs III. in Turin 1574, die Taufe des Sohnes Karl Emmanuels, Philipp Emmanuel 1587 –, sondern auch wichtige Ereignisse an anderen Höfen wie den Tod Kaiser Maximilians II. 1579, den Tod des Königs von Portugal, Sebastian, 1579, oder den Tod Franz' von Valois, Herzog von Alençon 1586. Er war tätig unter den Herzögen Emmanuel Philibert und Karl Emmanuel. Zahlreiche Reisen führten ihn nach Rom, wo er seine Talente den Päpsten Pius V., Gregor XIII., Sixtus V. und Clemens VIII. zur Verfügung stellte, was ihm schließlich das Bürgerrecht Roms eintrug. Er schrieb außerdem mehrere medizinische Traktate. Sein Hauptwerk, die 1584 begonnene Amedeide, blieb unvollendet. Verheiratet war er mit einer Provana, die ihm einen Sohn, Domenico Filiberto, und drei Töchter schenkte (Dizionario biografico degli Italiani XIV, 1972, S. 759–761).

siècle, Bd. 1, Lille 1886, S. 73–76. – DUFOUR, Auguste: Adriano: récit des cérémonies, tournois et autres réjouissances qui ont eu lieu à Ivree à l'occasion du baptême du prince Adrien de Savoie (1522), in: Mémoires et documents publiés par la société savoisiennne d'histoire et d'archéologie 9 (1865) S. 251–437. – EAMES, Penelope: Art. »Cradles«, in: Furniture History XIII, 1977, S. 93–107. – Europa Triumphans. Court and Civic Festivals in Early Modern Europe, hg. von James Ronald MULRYNE, Helen WATANABE-O'KELLY und Margaret SHEWRING, 2 Bde., Aldershot 2004. – GARNIER, Jean: Etat des objets d'habillement, de literie, d'ameublement et de vaisselle, achetés à Paris par ordre de Marguerite de Flandres, duchesse de Bourgogne, pour les couches de la comtesse de Rethel, sa belle-fille (janvier 1403), in: Revue des sociétés savantes des départements. 6<sup>e</sup> série, 1, 1<sup>er</sup> sem. (1875) S. 604–611. – GRANDEAU, Yann: Les enfants de Charles VI: essai sur la vie privée des princes et des princesses de la maison de France à la fin du Moyen Age, in: Bulletin philologique et historique du comité des travaux historiques et scientifiques (1967) S. 809–850. – MARCHEGAY, Paul: Cérémonial du baptême du premier enfant d'Yolande de France, troisième fille de Charles VII et de Marie d'Anjou, in: Revue des sociétés savantes des départements 5 (1873) S. 483–485. – PAGE, Agnès: Vêtir le Prince. Tissus et couleurs à la Cour de Savoie (1427–1447), Lausanne 1993 (Cahiers lausannois d'histoire médiévale, 8), S. 152–175, 205–211. – PAVIOT, Jacques: Eléonore de Poitiers, Les États de France, in: Annuaire-bulletin de la société de l'histoire de France (1996) S. 75–137. – SOMMÉ, Monique: Le cérémonial de la naissance et de la mort de l'enfant princier à la cour de Bourgogne au XV<sup>e</sup> siècle, in: Publications du centre européen d'études bourguignonnes (XIV<sup>e</sup>–XVI<sup>e</sup> s.) 34 (1994) S. 87–103. – STANGO, Cristina: La corte da Emanuele Filiberto a Carlo Emanuele I, in: Storia di Torino, hg. von Giuseppe RICUPERATI, Bd. 3, Torino 1998, S. 223–242. – STANILAND, Kay: Royal Entry into the World, in: England in the Fifteenth Century: Proceedings of the 1986 Harloxtton Symposium, hg. von Daniel WILLIAMS, Woodbridge 1987, S. 297–313. – STANILAND, Kay: The Birth of Thomas of Brotherton in 1300, in: Costume 19 (1985) S. 1–13. – STRØM-OLSEN, Rolf: Dynastic Ritual and Politics in Early Modern Burgundy: The Baptism of Charles V, in: Past and Present 175 (2002) S. 34–64.

Thalia BRERO, Lausanne

Übersetzung aus dem Französischen Ansgar WILDERMANN, Lausanne

\*

## HOCHZEIT

### A.

Unter den Festlichkeiten an den Höfen Alteuropas nahmen die Fürstenhochzeiten einen exceptionellen Rang ein, nicht nur weil Hochzeiten im Vergleich zu den Festen des Jahreslaufes seltener gefeiert wurden, sondern auch, weil sie für das biologische Fortbestehen wie für das im Konnubium zu zeigende soziale Prestige der Dynastien besondere Momente darstellten. Durch die Besonderheit des Ereignisses übertrafen Fürstenhochzeiten die meisten anderen höfischen Festbegebenheiten in Quantität und Qualität des Festprogramms, welches meist das gesamte ritterlich-höfische Repertoire des Festes mit Einzug (Adventus/Entrée) (→[Reichsstädtische] Einzugsordnungen und Einzugsberichte; Feste zu besonderen Anlässen – Einzug), Gottesdiensten, Festmählern, Tanz und Turnier (→Turnierbücher) beinhaltete. Wie die höfischen Feste überhaupt wurden auch die meist mehrere Tage währenden Fürstenhochzeiten im Laufe des 15. und 16. Jahrhunderts nicht selten zu »Gesamtkunstwerken« höfischer Selbstdarstellung. Wenn eine große Zahl geladener Gäste sowohl von anderen Höfen als auch aus dem eigenen Herr-